Zum Schlusse des Geschäftsjahres sei Allen, Mitgliedern, Freunden und Gönnern unserer Vereinigung, welche durch ihre Arbeit oder finanzielle Hilfe uns unterstützten, herzlicher Dank gesagt. Möge es unserem Verein auch weiterhin gelingen, im gegenseitigen Vertrauen zueinander, den edlen deutschen Natur- und Heimatgedanken zu fördern zum Wohle und Nutzen unserer lieben Heimat.

Josef Laber.

VIII. Geschäftsbericht

der Zweigberingungsstelle „Untermain" der staatlichen Vogelwarte Helgoland, Frankfurt a. M.-Fechenheim.

Das vergangene Jahr stand im Zeichen der Umorganisation des Beringungswesen. Durch das neue Preußische Jagdschutzgesetz vom 18. Januar 1934 wird einer großen Anzahl von Vögeln, besonders fast allen Tag- und Nachtraubvögeln, den Drosselarten und auch einem großen Teil der Sumpfvögel ein weitgehenderer Schutz als bisher gewährt und es ist in Zukunft für die Beringung dieser Arten neben der Genehmigung des Herrn Reg.-Präsidenten die Erlaubnis des Gau- bezw. Kreisjägermeisters und des staatlichen Vertrauensmannes für das Beringungswesen erforderlich. Diese Tatsache brachte es mit sich, daß ein ganz erheblicher Teil von gelegentlichen Mitarbeitern nicht mehr zu der sehr wertvollen und außerordentlich interessanten Beringungsarbeit zugelassen werden konnte, da die Vogelwarten in Uebereinstimmung mit der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, den Gau- und Kreisjägermeistern und den zuständigen Vertrauensleuten für das Beringungswesen in Zukunft nur noch solche Mitarbeiter zulassen, bei denen die sichere Gewähr besteht, daß sie sich den mit der Beringung zusammenhängenden Aufgaben hinsichtlich Vogel- und Naturschutz auf das gewissenhafteste widmen und vor allem die jedem einzelnen Mitarbeiter bekannten Mindestberingungen ausführen.

Wie schon aus allen unseren früheren Berichten hervorgeht, legen wir auf Vermehrung der Zahl unserer Mitarbeiter nur dann Wert, wenn die neu hinzukommenden schon von vornherein bereit sind, sich ganz den großen Geschick und Können erforderlichen Aufgaben der Beringer widmen zu wollen. Im übrigen sehen wir den Erfolg auf dem Gebiete der Vogelzugsforschung und der feineren Biologie unserer Vögel in erster Linie in der Verbesserung der Fanganlagen und dadurch in der Vermehrung der Wiederfänge, die besonders im Hinblick auf die biologischen Arbeiten so außerordentlich wertvoll sind.

Es ist selbstverständlich, daß die Arbeiten des Jahres 1934/35 schon ganz im Zeichen dieses Arbeitsprogramms standen. Obwohl eine ganz erhebliche Verminderung der Mitarbeiter auf unsere eigene Veranlassung eingetreten ist, konnten trotzdem im Laufe des Geschäftsjahres 6507 Vögel in 88 verschiedenen Arten beringt werden. Die erzielten 50 Wiederfänge buchen wir als einen ganz besonders großen Erfolg, denn sie allein sind der Gradmesser für das Können unserer Mitarbeiter.

Die eingegangenen 65 Rückmeldungen stehen im üblichen Verhältnis zu den Beringungszahlen. Alles nähere hierüber ist aus dem umstehenden 5. Beringungsbericht zu ersehen.

Die Herren Keim, W. Schack und W. Rocke ergänzten unsere erstklassige Lichtbildsammlung durch neue wunderbare Aufnahmen.

Durch einige Rundfunkvorträge konnte in breiten Kreisen unseres Volkes für den Gedanken des Vogel- und Naturschutzes geworben werden. Dem Reichssender Frankfurt gebührt der besondere Dank für die Förderung, die er dadurch dieser als national und kulturpolitisch wichtig anerkannten Bewegung zu Teil werden ließ.

In 25 verschiedenen Vorträgen sprach der Unterzeichnete über Vogelzugsforschung, Vogelschutz und Naturschutz bei interessierten Vereinen innerhalb des Arbeitsgebietes.

Eine besondere Förderung erfuhren wir durch den Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront Hessen-Nassau, Pg. Willy Becker, der im Verfolg seines Programms, die deutsche Heimat und ihre Lebewesen wieder mehr als seither weiten Kreisen unseres Volkes zu erschließen, eine Reihe vom Unterzeichneten ausgearbeiteter Vorträge und Führungen über unsere Arbeitsaufgaben den einzelnen Kreisamtsleitern in einem besonderen Rundschreiben als besonders empfehlenswerte Veranstaltungen bezeichnete. Dadurch ist uns eine neue schöne Aufgabe zugefallen und es ist Ehrenpflicht der dazu befähigten Mitarbeiter, an deren Lösung mitzuarbeiten.

Anläßlich der am 21. April 1934 im Hotel „Zur Post" in Frankfurt a. M.-Fechenheim stattgefundenen Jahrestagung, die sich eines außerordentlich guten Besuches erfreute, konnte durch das Entgegenkommen eines Freundes unserer Bewegung, des Herrn Dipl.-Ing. Prior aus Frankfurt a. M., ein äußerst interessanter Film über die Biologie des Kuckucks (Cuculus c. canorus (L) vorgeführt werden.

Der von uns im vergangenen Jahre hergestellte Film „Am Horst des Wespenbussards" fand anläßlich seiner Uraufführung vor den Mitgliedern der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft am Samstag, den 2. Februar 1935, eine begeisterte Aufnahme beim Publikum als auch besonders in der Presse. Den Herren Keim, Koller und Maurer, die dieses wertvolle Naturdokument in 60-tätiger mühevoller Arbeit geschaffen haben, sei auch an dieser Stelle nochmals besonderer Dank gesagt.

Als vor etwa 2 Jahren unser Mitarbeiter E. Keim als Teilnehmer der Schomburgk'schen Expedition „Quer durch Zentralafrika" mit vielen neuen Anregungen und wertvollem Material zurückkehrte, glaubten wir nicht, daß sehr bald wieder ein anderer unserer Mitarbeiter sich eine ähnliche Aufgabe stellen würde. Und doch ist es so. Unser „kleiner" Wilhelm Schack, dessen Name längst als „Leicaschütze" in unseren deutschen Gauen bekannt ist, befindet sich augenblicklich zum Studium der noch sehr wenig bekannten Vogelwelt der portugiesischen Kolonie Angola in Westafrika. Unsere besten Wünsche begleiten ihn bei diesem immerhin nicht alltäglichen Unternehmen.

Zum Schlusse spreche ich allen unseren Mitarbeitern, Freunden und Gönnern meinen herzlichen Dank aus und verbinde damit zugleich die Bitte, auch weiterhin wie seither in altbewährter Weise zu arbeiten. Wenn ich unserem Ringverwalter Herrn H. Lambert noch ein ganz besonderes Lob spende, so hat dies seinen berechtigten Grund in der von ihm alljährlich zu leistenden Mehrarbeit, die einzelne Mitarbeiter sehr vermindern könnten, wenn sie ihre Beringungslisten rechtzeitig einsenden würden.

Seb. Pfeifer.